

Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwelche'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Nummer 306.

Halle, Sonnabend, 31. December 1887.

179. Jahrgang.

Insertionsgebühren für die halbjährliche... für alle in den... Nr. 15... vom 18. 87.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 M. 1/2... Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich... in erster Ausgabe... 1 1/2 M., in zweiter Ausgabe... 5/8 M.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Zusatz-) Beilage.

Bestell-Einladung auf die Halle'sche Zeitung.

Für das nächste Vierteljahr werden schon jetzt Bestellungen auf die Halle'sche Zeitung... Wir bitten alle unsere Freunde um gefällige rechtzeitige Erneuerung der Bestellung...

Im Januar beginnen wir mit der Veröffentlichung des neuesten Romans vom Freiherrn von Holzogen 'Die Kinder der Exzellenz'.

Die Expedition der 'Halle'schen Zeitung' (Courier), gr. Märkerstraße 11.

Halle, den 30. December.

Pötlitz'sche Mittheilungen.

Das V. T. erfährt aus San Remo unterm 28. Abends: Dr. Mackenzie ist heute Morgen von hier abgereist... Die Königlich Preussische Zeitung erfährt offiziell aus Berlin: Nach wieder glaubwürdigen Nachrichten ist eine gewisse Verberuhigung der Lage durch in Aussicht gestellte oder schon theilweise erfolgte gegenseitige Erklärungen zu erwarten.

Bezüglich der vielfach erörterten Versammlung bei dem Grafen Waldersee wird jetzt u. A. ein Bericht verbreitet, wonach sich Fürst Bismarck in einem Briefe an den Grafen Waldersee mittheilt über diese Versammlung ausgesprochen hätte...

Der Bundesrath nimmt voraussichtlich keine Thätigkeit vor Beginn der Reichsarbeiten wieder auf; doch ist eine Festlegung darüber noch nicht erfolgt.

Der Staatssecretär Graf Herbert Bismarck ist aus Friedrichstraße nach Berlin zurückgekehrt und wird vermuthlich auch nach Reichstag in Friedrichstraße verbleiben.

Dass bei der Berathung der Getreidezollerhöhung ein Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide nicht eingebracht worden ist, führt der Abgeordnete Ubo Graf zu Stolberg in der schon gestern angebotenen Zuschrift an die 'Streußburgische Hg.' darauf zurück, dass die Regierung den Antrag als für das Zustandekommen des Gesetzes gefährlich zurückwies.

Seit, so fährt Graf Stolberg fort, nachdem die Vollerhöhung mit zwei Drittel Majorität angenommen und damit konstatirt ist, dass die Nation sich mit überwiegender Mehrheit für dieselbe ausgesprochen hat, werden die Handelskammern die Thatsache hochzufrieden als ein mit acceptionem anerkennen, und indem sie in erheblichem Maße durch die Gesetze getriebenen Willens ihre berechtigten Interessen vertreten, mit uns für den Identitätsnachweis zu sprechen.

Wie die 'Ab. Corr.' hört, hat sich die Absicht, dem Reichstage am im Laufe dieser Session eine Vorlage wegen Veränderung des Patentsgesetzes zu machen, als unausführbar herausgestellt.

Der deutsche Bäcker-Finnungs-Verband 'Germania' mit über 21000 Mitgliedern hat sich einstimmig gegen die Brodtaxe erklärt.

Der deutsche Buchhandel hat sich die Umnahme der französischen Redactionen angezogen. In Paris erscheint ein neues Werk 'Unsere Freunde die Russen', welches es in der Auflage heißt, die Flamme der Sympathie beider Nationen für einander anzufachen.

Frankreich. Pariser Blätter bringen folgende Mittheilung: Der letzte Ausbruch der Patriotenliga, dessen neue Zusammenkunft eine lebendige Reminiscenz der Vereinigung der vertriebenen Elemente ist, die in letzter Zeit getrennt waren, wendet sich an den aufgeklärten Patriotismus aller aus der Liga ausgeschlossener Mitglieder und fordert sie auf, sich um ihn zu kümmern und nachdrücklich an dem gemeinsamen Werke fortzuarbeiten.

Russland. Der Moskauer Adelsmarschall, Graf Scheremetiew, protestirte in einer besonderen Audienz beim Kaiser gegen das Auftreten der Behörden während der Moskauer Studentenunruhen.

Spanien. Es liegt fest, dass die Konferenz zur Regelung der Schutzbefehlensfrage in Maroffo im Verlaufe des Januar in Madrid zusammenzutreten wird. Die Befugigung von Seiten aller beruhenen Mächte steht außer Frage, da alle Rabinete zumündend geantwortet haben.

Die europäischen Staaten im Jahre 1887.

Zu dieser Gestaltung der internationalen Verhältnisse steht die innere Lage der einzelnen europäischen Staaten in unmittelbarem Zusammenhang; die Ereignisse der Parteien in Frankreich haben nicht nur im Innern das freischaffende Cabinet beirungen, dessen Leiter General Boulanger war, sondern sie haben auch die Stelle des Reiches im Ministerium geteilt, welches sich ausgeben ließ, Frankreich vor neuen Veränderungen zu bewahren.

Eine unheimliche Selbstverleumdungs-Geschichte.

Einmal nahm ich mir vor, ihn auszuwandern, damit ich doch ein Stündchen noch in Ruhe und Frieden beim guten Bier zutrinken konnte. Aber da hatte ich die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Er hielt immer gleichen Schritt mit mir, und so oft ich mir ein neues Glas bestellte, ließ er sich auch eins trinken. Nachdem ich schon zwei Stunden über meine gewohnte Zeit geblieben und eine Reihe von Seideln über mein gewohntes Maß geschöpfet hatte, verlor ich die Geduld, besahnte und brach auf. Als ich mir den Hut aufsetzte, rief er auch den Kellner an, um zu bezahlen. In stiller Wuth ging ich fort. Ich will jetzt schreiben, was mich an diesem Abend ganz besonders wurmte: es war dies, daß ich bemerkte, mein Widersacher konnte viel vertragen, eben so viel wie ich, vielleicht sogar mehr noch. Welch ein Mittel gab es jetzt noch, mir ihn vom Hofe zu schaffen? War es im Guten und auf dem Wege rechtlichen Vorgehens überhaupt noch möglich? Hängt beschäftigte ich mich mit dem Nachdenken über seine persönlichen Verhältnisse. Daß er unverehelicht war, nahm ich mit Bestimmtheit an. Er konnte doch sonst nicht jeden Abend, den Gott werden ließ, im Wirthshaus liegen. Aber was war er seines Zeichens? Am liebsten hätte ich ihn für einen Kornwucherer erklärt, aber, um ehrlich zu sein, mußte ich mir doch sagen, daß er nicht danach aussah. Auch ein Winkelwucherer, ein Pfandhändler oder ein Quacksalber konnte er seinem Ansehen beim Wirthshaus zu leid mir das thut. Für einen kleinen Beamten oder Schultheiser sah er in der That aus, aber ein mit gerademem Nach besetztes Reichthum. Er rauchte auch und zwar, wie ich einmal im Wirthshaus wahrnahm, recht gute Cigaren. Ein Pfeifvorwar er auch nicht, denn Pfeifstören sieht man nie einzeln irgendwo sitzen. Was also war er? Nachdem ich lange

darüber nachgedacht hatte, riefte ich mich an ihm dadurch, daß ich beschloß, ihn für einen Stümper von Maler oder für einen Dichter ohne die geringste Begabung zu halten. Er trug allerdings weder Sammetjacke noch langes Haar, aber Ausnahmen in Bezug auf diese Dinge kommen ja bei den Künstlern auch vor. Seine gute Ernährung begründete ich dadurch, daß ich mir für ihn eine alte wohlhabende Tante kontruirte, welche, selbst geistig in hohem Grade beschränkt, sein obes Streben durch reichliche Geldunterstützung förderte. Warum soll es nicht solche Tanten geben? Ich litt unfähig. Der greuliche Vorwurf hätte mich fast zu einem außerordentlich jötiden Menschen gemacht, denn manchmal war ich nach daran, das abendliche Ausgehen ganz aufzugeben. Nach ihm sah mir mehrere Male vor, die Hauptarbeit zu verlassen, so sehr es auch für meine Karriere von Wichtigkeit war, daß ich hier blieb. Dann aber sagte ich mir, wenn ich auch nach dem fernsten Hinterpompfen oder nach dem abgeklärtesten Derschießen oder nach der unendlichsten Selbstschmelze ginge, in kurzer Zeit würde das Angeheuer, was mir hier den Aufenthalt verleierte, doch wieder in meiner Nähe sein. So ging es ungefähr ein Jahr hindurch, da kam es glücklicher Weise zur Katastrophe. Es war am Selbstverleumdungs- und als das Jahr zusammengeherrn war bis auf drei Stunden etwa, dachte ich bei mir nach, was mit dem Reiz noch anzufragen wäre. Soviel stand fest, meinem Feinde durfte ich an diesem Abend auf keinen Fall begegnen; ich würde sonst - daran zweifelte ich nicht - das ganze folgende Jahr hindurch Unheil haben. Aber wie ihn entgegen? Mir fiel etwas ein! Ich wollte mich einmal in den hohen Norden der Stadt begeben. Zimmer im Westen waren wir einander gestehen dort oben in den hohen Weiten konnte ich hoffen, nicht von ihm aufgegriffen zu werden. Es war aber sehr kalt draußen und dazu ein scharfer Wind und ein Schneegewitter, daß man die Augen nicht offen halten konnte. Deshalb nahm ich mir die nächste Drohtz, deren ich habhaft werden konnte, und gab ihrem Führer eine Strophenke hoch im Norden der Stadt als Ziel an, in die ich noch nie gekommen war. So fuhr ich denn los, in recht hoffnungsvoller Stimmung. Die Wagenfenster waren dicht von Eisblumen überzogen, von der Außenwelt konnte ich nichts sehen, ich sah drinnen in einer gemächlichen Einsamkeit. Nur dumpfes Geräusch drang von außen zu mir und das Knirschen der Räder auf dem hartgefrorenen Boden, und ich merkte, das wir nur langsam vorwärts kamen. Auf einmal, nachdem wir meiner Meinung nach schon sehr lange gefahren waren, gab es einen Knack und einen Klatsch, und das Gefährt stand stille. Der arme Gaul ist gefallen, sagte ich mir und stieg aus. Ich hatte richtig vermerkt, das kümmerliche Thier lag am Boden und machte keinen Versuch, sich wieder zu erheben. Dagegen der Knirscher sich der Dornung hinaus, es durch energisches Zureden in kurzer Zeit wieder auf die Beine zu bringen, beschloß ich doch, nicht darauf zu warten, sondern löstete ihn ab und stand nun auf der StraÙe da im Winde und Schneegewitter. Die Gegend war mir ganz unbekannt, aber von dem Hause her, vor welchem das Pferd sich hingeklopft hatte, wühlte eine rothe Laterne. Hier will ich stehen, sagte ich zu mir. Das Schicksal hat mich hierher verschlagen und ich vertraue ihm. Diese Gegend hier erscheint mir sehr fieberig. Gedacht, gethan! Es war ein kleines Bierlokal, in das ich eintrat, und wie am Selbstverleumdungs nicht anders zu erwarten, war es erfüllt von Gästen, jedoch ich nur mit Wirth noch einen Platz fand. Da sah ich nun und war freierwagig. Es erregte mich, die kleinen Biergäste, die das Lokal füllten, in ihrer lustigen und immer lustiger werdenden Selbstverleumdung zu beobachten, und außerdem glaubte ich meinen Verfolger einen Streich gespielt zu haben. So brachte ich ein Stündchen in der angenehmen Laune zu, da plötzlich - es war bald noch zehn Uhr - öffnete sich die Thür und eintrat in stark verwehtem Zustande der unheimliche Mensch, dem ich entlocken zu sein glaubte. Er sah sich furchend um, er sah auch mich, und sah ich es so, als wollte er wieder umkehren. Da trat der Kellner an ihn zu und sagte, indem er dorthin wies, wo ich saß: 'Bitte dort ist noch ein Platz frei.' Er hatte Recht, neben mir stand ein Tisch, über den jemand seinen

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.





Aufklärung. Sicrauf zunächst Feindschaft, dann Befriedigung.

Aus aller Welt.

— An den Teutichen Anceps Friedrich Wilhelm...
— Die Schöne, die nicht auf langen Tagen...
— An Dank für Alles, was Du uns geschenkt...

1867.

— Schneehäute. Aus Südrussland werden große...
— Schneepflüger. Der Verkehr ist seit gestern auf den...

— Schneepflüger geschweht hat in ganz gleichmüßiger Weise...
— Schnee. In Folge von Schneeverwehungen...
— Schnee. In Folge von Schneeverwehungen...
— Schnee. In Folge von Schneeverwehungen...

Hällischer Tages-Kalender.

Sonntags, den 31. December:

10. Uhr, 11. Uhr, 12. Uhr Vorm. u. 2-4 Uhr...
— 11. Uhr Vorm. 8-12 Uhr Vorm. u. 2-4 Uhr...
— 12. Uhr Vorm. 8-12 Uhr Vorm. u. 2-4 Uhr...

Wasserstände.

— In der Elbe über — unter Null.

Table with columns: Ort, Datum, Höhe. Includes entries for Trolle, Grölle, Staßfurt, Magdeburg, Dresden, Altona.

Telegraphischer Cursbericht der Hällischen Zeitung, Berlin, 30. December 1887.

Bekanntmachungen.

Die an der Vitterfeld-Försterei Kreis-...
— Freitag, den 20. Januar 1888, Vormittags 10 Uhr...

Namens-Kreis-Ausschusses.

Der Vorstand. Dr. Frdr. von Bodenhausen.

10 feste Schweine.

halbbödig, Keimhart, verkauft. Köhler in Dürrenberg.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, circa 100 Morb. haltend, nebst einer rentablen Mühle, in einer...

Guthof-Verkauf.

Ein gut renommirter Landguthof in einem herrlichen, schönem, und...

Staatslohn 839.50. Deferr. Credit-Actien 428.50. London: ziemlich fest.

Berliner Geld-Märkte.

Weizen: Dezember-November 162.—. Weizen: Mai 171.—. Roggen: Dezember-November 121.50.

Wetterbericht der Hällischen Zeitung.

Maximalhöhe des Wetters am 31. December. Schwaacher Wind, ziemlich trüb, Schnee und leichter Frost.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Vreslau, 29. December. Der Magistrat und die Stadtvorordnetenversammlung haben dem Kronprinzen...

Samburg, 29. December.

Der Postdampfer 'Colonia' der Hamburg-Amerikanischer Packetfahrt-Actiengesellschaft ist...

Paris, 30. December.

Aus Petersburg wetet das 'Neue Wiener Tagblatt', Prinz Alexander von Oldenburg...

Wien, 29. December.

In Folge von Schneeverwehungen in der Gegend überall kein Gehir. Von Wien ist seit gestern kein...

Berlin, 29. December.

Der Ministerpräsident Bismarck hat die Demission des Cabinets überreicht, da die Radikalen...

Rom, 29. December.

Der Papst empfing heute die Kardinals. Der Papst empfing heute die Kardinals...

Paris, 29. December.

Ein Telegramm der Agencia Stefani aus Moskau meldet...

Wien, 29. December.

Ein Telegramm der Agencia Stefani aus Moskau meldet...

London, 29. December.

Der Union-Dampfer 'Mexican' ist gestern in der Docks angekommen...

Wien, 29. December.

Der Herr Abgeordnete Herr Franz von Sickingen...

London, 29. December.

Der Union-Dampfer 'Mexican' ist gestern in der Docks angekommen...

Wien, 29. December.

Der Herr Abgeordnete Herr Franz von Sickingen...

lich nach so werden sich zu den vielen Tharunden, welche dem Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen Hilfe und Heilung...

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Hofme Baister mit Fr. Heinrich Stolte (Kienhof. Vödingen).

Umtliche Bekanntmachungen.

An Grund des § 2 des Gesetzes über die Schenkungen des Wittib's vom 26. Februar 1876 (§ 2, 3) wird für den...

Die Bismarck'schen Staatsnoten.

Die Bismarck'schen Staatsnoten, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Der Reichs-Notenbank.

Der Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Die Reichs-Notenbank.

Die Reichs-Notenbank, nach den einzelnen Einzahlungsbefehlen...

Haushaltungsschulen für Mädchen.

IV. (Schluß).

Im vergangenen Winter wurde zunächst damit begonnen, daß man einen sogenannten Hütchenkurs einrichtete. Wöchentlich zweimal Abends von 7-9 Uhr versammelten sich die Schülerinnen, um unter Leitung von Frauen und Lehrerinnen ihre Kleidung und Wäsche in Ordnung zu setzen bzw. neue einseitige Kleidungsstücke anzufertigen. Das Zuschneiden besorgten die leitenden Damen, unter auch wohl hier und da die Materialien her.

Der Unterricht erstreckte sich eines lebhaften Zuspruchs, 60 Frauen und Mädchen nahmen daran Teil und noch viele mußten zurückgewiesen werden. Im Frühjahr ging man dann daran, auch Unterricht im Kochen und in der Hauswirtschaft zu erteilen, nachdem es nach langem Suchen endlich gelungen war, eine in der Haushaltungsschule für Mädchen in der Nähe angelegte Lehrerin als Leiterin unserer Anstalt zu engagieren. Weil die Sache noch im Werden ist, so ist es natürlich noch sehr schwer, geeignete Mädchen oder Frauen zu finden, welche derartige Anstalten leiten können. Und doch ist das "Finden" einer geeigneten Persönlichkeit eine Lebensfrage für das Unternehmen, weil die Erfolge desselben oft allein abhängig ist von den Eigenschaften der Leiterin. Es wird aber nicht lange währen, so werden sich ältere Mädchen und Frauen aus den besseren Ständen dieser Lehrtätigkeit hingeben und sie werden sich dann dieser Lebensaufgabe widmen, wie er schöner für ein allein stehendes weibliches Wesen wohl kaum gedacht werden kann. Zusätzlich wird aber dadurch auch wieder eine Anzahl Mädchen der Weg gewiesen, auf dem sie sich eine unabhängige Lebensstellung zu erwerben vermögen.

Wir mieteten uns zunächst eine einigermaßen geeignete Lokalität und forderten Mädchen der unbesitzlichen Stände auf, sich zur Teilnahme zu melden. Gleich auf die erste Bekanntmachung hin meldeten sich ca. 40 junge Mädchen, welche sich namentlich an einem Kochkurs zu beteiligen beabsichtigten. Weil wir aber der Ansicht sind, daß eine gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung nur bei einer bestimmten Anzahl von Lehrenden und zwar durch selbstthätige praktische Arbeit möglich ist, so konnte nur eine kleine Anzahl Mädchen zugelassen werden und es wurde der erste Unterricht im Kochen zwölf jungen Mädchen erteilt, welche nach Ablauf von 6 Wochen in einer mit ihnen in Gegenwart der Vorstände der Frauenerwerbsabteilung Prüfung leisteten, daß sie es nicht nur gelernt hatten eine schmackhafte und doch nahrhafte und billige Kost wirklich herzustellen, sondern auch, daß sie im Stande seien, es mit Wert und in der Schritt anzuschreiben, wie und in welcher Weise solche zu gestalten hat.

Nach Beendigung des ersten Kurses, für welchen die Teilnehmerinnen und deren Angehörige die größte Erkenntlichkeit an den Tag zu legen sich bemühten, beschloßen wir nunmehr weiter zu gehen und Vormittags Unterricht im

Kochen von Mittagessen und in der Küchenvirtschaft, gegen Abend aber in der Hauswirtschaft überhaupt, im Kochen und Gerichten von Abendmahlzeiten und in weiblichen Handarbeiten, wie solche in Arbeiterfamilien erforderlich sind, erteilen zu lassen. Es haben sich hierzu 22 Mädchen gemeldet, wovon fünf nur an dem Vormittags- nachkurs teilnehmen wollten.

Als mit diesem Kursus begonnen war, zeigte sich eine eigentümliche Erscheinung. Einzelne Mädchen blieben zuerst ab und zu einen Tag, dann aber gänzlich fort. Auf Befragen der anderen Schülerinnen hieß es, ja der Arbeitgeber erlaube es nicht mehr, es sei jetzt viel Arbeit. Andere erklärten, sie hätten gekündigt, auch Abends werde Mittagessen zubereitet etc., kurz es blieben von den 22 Mädchen, die sich gemeldet hatten, nur 6 Schülerinnen für den Mittag- und 7 Schülerinnen für den Abendkurs.

Auch ich forschte den Ursachen des Abgehens einzelner Mädchen nach und überall hieß es dann, "wir haben keine Zeit, wir müssen arbeiten". Wir zerlegten den Unterricht in drei Teile und zwar so, daß die Mädchen in dem ersten Kursus an der Zubereitung von Mittagstoft Vormittags von 9-1 Uhr, in dem zweiten Kursus von 2-5 u. dem eigentlichen Haushaltungsunterricht und in dem dritten Kursus dann von 5-8 Uhr an der Zubereitung von Abendessen und weiblichen Handarbeiten teilzunehmen Gelegenheit hätten. Wir wollten dann den Mädchen, welche den ganzen Tag über sich der Schule nicht widmen können, Gelegenheit geben, sich nach und nach im Laufe von mehreren Kursen den ganzen Lehrstoff anzueignen und doch täglich nur einige Stunden darauf verwenden zu müssen.

Es meldeten sich aber trotzdem für den dritten Kursus nur 10 Mädchen, wovon 8 angenommen wurden und zwar alle für den ganzen Kursus. Und auch zu dem jetzt noch arbeitenden vierten Kursus meldeten sich 14 Mädchen, und von den angenommenen 10 nehmen 8 an dem ganzen Unterricht Teil und nur zwei erlernen die Zubereitung von Mittagstoft allein. Bemerkenswert ist auch noch, daß wir Mädchen aus den mittleren Ständen viele hatten einstellen können, solche melden sich viel zahlreicher, wie die aus den ärmeren Klassen.

Konstatieren muß ich, daß die Schülerinnen sich immer gern bereit gezeigt haben zur Arbeit; sie sind noch immer gern auch zu den Abendkursen gekommen, trotz der mehr oder weniger langen Arbeitszeit in den Fabriken, sie sind bei der Arbeit nicht allein willig und gehoramt, sondern auch vergnügt und heiter.

Am 1. November er. ist auch der sogenannte Hütchenkurs wieder ins Leben getreten. Derselbe wird Dienstags und Freitags Abends von 7-9 Uhr abgehalten und die Beteiligung ist wieder eine sehr rege.

Ans dem Vorgesagten geht nun zweierlei hervor, einmal, daß das Interesse der Arbeitgeber noch immer nicht in dem Maße rege ist, wie es der hohen Wichtigkeit der Sache entspricht und zweitens, daß das Bedürfnis unter den Mädchen der ärmeren Klasse selbst und deren Eltern durchaus anerkannt wird.

Die erstere Erfahrung ist es zugleich, die es mich als die dritte Aufgabe in dem Programm der Volkserwerbsbegehrten ließ, daß es nämlich auch notwendig ist, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die gebotene Gelegenheit zur wirtschaftlichen Ausbildung dann auch in ausgedehnter Maße von den Mädchen benutzt werde. Es muß unter allen Umständen den in Fabriken oder sonst arbeitenden Mädchen nicht nur möglich gemacht werden, sich an dem Unterricht in den Haushaltungsschulen zu beteiligen, ohne ihre Stellungen zu verlieren, sie müssen sogar vom Arbeitgeber dazu angehalten und etwaige Widerstandsbeurteile energisch bekämpft werden. Wir haben uns hier gemacht, daß wir sogar es nicht von der Hand weisen wollten, ganz bedürftigen Mädchen den Anfall an Arbeitsverdienst, den sie durch das Erlernen der Hauswirtschaft erlangen könnten, möglichenfalls zu ersetzen. Das aber müssen wir vom Arbeitgeber verlangen, daß er wenigstens den Mädchen unbeantwundet und ungeschädigt die Zeit giebt, den Haushaltungsunterricht zu besuchen und ihnen ihre Stelle reserviert.

Meine geehrten Damen: Es ist von einer Dame ausgesprochen worden, es sei eine Demütigung für die gesamte Frauennacht, daß die gemeinnützigen thätigen Herrinnen auch die soziale Frauennacht häufig ohne Mitwirkung der Frauen in die Hand nehmen. Nun wohl, meine Damen, hier geben wir Ihnen Gelegenheit, thätig einzugreifen und mitzuhelfen an einer Arbeit, wie sie schöner und erhabener, aber auch einflussreicher auf die Gestaltung unseres sozialen Lebens gar nicht gedacht werden kann. Mögen Sie sich zu Mandatarien ihrer armen Schwestern überufen, wo es Gelegenheit dazu giebt und suchen Sie mitanzuerkennen an der Aufgabe, der Frau in dem Familienleben des Arbeiters das entsprechend hohe Gebiet wieder einzuräumen resp. zurück zu erobern.

Bisher sind die Bestrebungen auf dem Felde der hauswirtschaftlichen Erziehung der Mädchen immer nur noch vereinzelt angestrebt, man verusche es doch nun einmal mit einer Organisation in möglichst vielen Städten. Ich bin fest überzeugt, daß es den hauswirtschaftlichen Anforderungen mit praktischen Vorrichtungen und Auszubildungsunterstützung an einen vollen segensreichen Erfolg nicht fehlen wird. Durch diese Kurse kann das Interesse und das Verständnis für die hauswirtschaftliche Ausbildung am leichtesten geweckt und der größtmöglichen Zahl von Mädchen die erforderlichen Kenntnisse beigegeben werden.

Den besten Teil dessen, was wir "Glück" nennen, den tragen die Frauen für uns Männer in der Hand, und weil ein glücklicher Mensch auch fröhlicher thätig sein wird, wie ein Arbeiter, so hängt die Erfüllung aller Aufgaben, die uns Männern im Leben gestellt sind, mit von den Frauen ab. Darum muß es immer Aller angelegentlichste Sorge sein, die Töchter unseres Volkes zu ganzen, brauchbaren Frauen zu erziehen, damit den Männern in den späteren Tagen des Lebens, die Niemandem vorantreiben bleiben, die rechte Frau zur Seite steht. Nur solche ganze deutsche Frauen kann die Zeit mit brauchen, denn es konnten leicht Sclimie über uns ummen, denen nur

20

10)

Romanbeilage der Hallischen Zeitung.

37

[Alle Rechte vorbehalten.]

Ein Teller im Hause.

[Nachdruck verboten.]

"Ach was!" fuhr Kamphoven laut und höhlich fort. "Die alte Mamma wird davon nicht wieder erwachen. Soll ich bei dieser unergieblichen Komödie hier vielleicht auch noch ein langes Gesicht ziehen?"

"Sie sollen sich hier so betragen, wie..."

"Halten Sie den Mund, Herr!" rief Kamphoven jetzt in heftiger Zorn. "Sie sind der Festmannsollstrecke, und die Kantinen nicht den Zuvoten, wenn die einen eben nicht von vorderrhen kleiner Dampf gewesen sind, waren ausschließlich Ihrer Dohnt ausertrant. Mich geht's nichts an, aber wenn es sich angeht, dann warte ich in zwei Minuten die Polizei zur Stelle, merken Sie sich das!"

"Herr von Noland!" jammerte der alte Mann. "Ich schwöre Ihnen, daß vor drei Wochen, als ich mit Waffeln die Schiller ein untersuchte, das Geld und die Juwelen noch unberührt in dem Sarkophag lagen!"

"Schön. Und was weiter?" sagte Paul, der seine ganze Fassung wiederzuvommen hatte.

"Und was weiter? O Gott! Wir verschloßen alles wieder mit der äußersten Sorgfalt und verließen das Grufzimmer in der Überzeugung, daß die Schätze in vollkommener Sicherheit beschänden."

"Drei Wochen ist eine lange Zeit. Es kam gar Mancher nach Ihnen hier unten gewesen sein."

"Ich wiederholte Ihnen, Herr von Noland, daß außer mir nur Waffeln im Besitze der Schlüssel und des Geheimnisses gewesen ist."

"Nun, dann haben Sie auch den Schatz auf die Seite geschafft," sagte Kamphoven grob.

"Mein unbefohlenen Greifenalter und mein Ruf werden mich vor solch unwürdigem Verdachte schützen!"

"Nun," entgegnete Kamphoven. "Es giebt auch alte - Ihnen! Sie kennen das Sprichwort von der Gelegenheit... Haben auch wohl schon von Resonanz und dergleichen gehört..."

Der alte Justizrat wankte sich mit einer Geberde des Jornes und der Verwirrung zur Seite.

"Herr von Kamphoven," nahm jetzt Paul das Wort, "ich muß Sie ersuchen, zerrartige Reden hier zu unterlassen. Ich brauche Sie wohl nicht darauf hinzuwirken, daß Sie sich unter meinem Dache und auf meinem Grund und Boden befinden. Sie sind also gegenwärtig nicht in der Lage, für das Verschwinden des Wertes und des silbernen Kastens eine Erklärung zu finden, Herr Justizrat?"

"Nein, Herr von Noland; Sie sehen mich vollständig ratlos. Ich bin wie vom Blitz getroffen, es ist absolut unmöglich, daß ein Dritter hier eingebrochen ein kann."

"Die Schlüssel..." warf Kamphoven ein. "Die Schlüssel sind Tag und Nacht nicht von meinem Leibe getrennt. Es existieren nur zwei Exemplare davon, die eine war in des Generals, die andere an meiner Verbahrung. Vor seinem Tode händigte der General die seinen dem treuen Waffeln Petrovitsch ein, diesem Schlüssel, die ich in Ihrer Gegenwart der Leiche des Erwerbers abnahm."

und Helene bei einander saßen, "offen gefanden, ich hatte mein Hiersein sogar noch für unerlässlich gehalten, und zwar um zu zeigen, daß ich nicht etwa mit jener unangenehmsten Geschichte in Verbindung stehe."

"Es hat Sie noch Niemand beschuldigt, lieber Kamphoven."

"Selbstverständlich nicht! Das wäre ja geradezu hohnhaft. Ich bleibe also noch bis auf Weiteres."

"Mit uns aber liegt die Sache anders, Herr von Noland," begann Helene, während eine Purpurfahne ihr Antlitz überzog. "Fräulein Botern und ich haben beschloßen, heute Abend Ihr gastliches Haus zu verlassen."

"Aber warum denn, bestes Fräulein!" rief Paul, erst die Sprecherin und dann die Gefährtin derselben fort ersprachen anstarker. "Ist der Aufenthalt in dem düsternen Hause hier so unerträglich?"

"Der Zweck meines Besuchs ist erfüllt," fuhr Helene von Ruffhart fort, "und ein längeres Verweilen unsererseits kann Ihnen nicht im Geringsten mehr von Nutzen sein."

"Fräulein von Ruffhart hat recht," bemerkte Janta mit leiser Stimme. "Wir müssen Sie verlassen."

"Ich protestire dagegen mit aller Macht!" rief Paul in hoher Erregung. "Ich kann Sie absolut noch nicht entbehren! Ich würde nicht, was ich in diesem Hause ohne Ihren ferneren Rath überhaupt anfangen sollte! Sie können, Sie dürfen mich noch nicht verlassen!"

"Bei ruhiger Ueberlegung werden auch Sie einsehen, daß wir unmöglich länger hier im Hause bleiben können, Herr von Noland," lächelte Janta er. stehend.

"Aber, um Himmelswillen, warum denn nicht? Verlißt es etwa gegen die gute Sitte, gegen die Etikette? Dann ist ja aber doch noch der Herr Justizrat hier! Ist denn nicht Alles noch genau ebenso, wie es bei Ihrer Antunft war?"

"Verzeihung, ich wußte nicht, daß der Herr Doktor Horn seinen Aufenhalt bei Ihnen verlängern würde," sagte Janta in lieblichster Verlegenheit. "Wenn Sie annehmen, daß wir Ihnen nützlich sein können..."

"Sie bleiben also!" rief Paul freudestrahelnd. "Womit Sie Dank!"

Janta schlug die Augen nieder, und das Roth ihrer Wangen wurde tiefer. Sie sah zögernd und unschlüssig; dann erhob sie sich, streifte den jungen Mann mit einem ihrer verzeigendsten Glächelchen, ergriß Helenes Hand und sagte leise: "Lassen Sie uns auf unser Zimmer gehen."

Fräulein von Ruffhart erhob sich schnell.

"Sie wollen mir also Ihre Zusage voranthalten?" fragte Paul dringend.

Die jungen Damen schritten schweigend bis an die Thür, hier blieb Janta, ihre Genossin an der Hand fassend, stehen und sagte, halb zurückgewendet: "Wenn Helene einverstanden ist, dann soll es auch an meiner Zusage nicht fehlen."

"Und Sie sind einverstanden, nicht wahr, Fräulein von Ruffhart? Sie können mich unmöglich jetzt schon angehen!" bat der junge Erbe in fast flehendem Ton.

"Wenn Sie es wünschen, bleibe ich gern," antwortete Helene ernst.

"Tausend Dank!" rief Paul und, schnell zurückwendend, berührte er die Hand einer jeden der jungen Damen mit seinen Lippen und öffnete ihnen dann mit tiefer Vereinnung die Thür, bei welcher Gelegenheit er noch einmal dem dunklen Auge Fräulein Boterns begegnete.





**Neujahrskarten!** Das Neueste, das Eleganteste, das Wichtigste in unübertroffen grossartigster Auswahl am billigsten bei **Albin Hentze**, Halle a/S., 39. Schmeerstrasse 39.

**Zum Sylvester**  
empfehlen frische  
**Marzipan-Macronen,**  
**Marzipan-Theeconfect,**  
**Marzipan-Lobkuchen.**  
Johannes Miltacher,  
Poststrasse 10. Gr. Ulrichstrasse 58.

**Zu Engros-Preisen**  
**Düsseldorfer Punsch-Extracte**  
von den ersten Häusern, p. ganze Flasche von Mk. 1,50 an.  
**Echt importirten Arac, Rum, Cognac.**  
Echt importirte Liköre, als Benedictiner, Chartreuse, Elixir de Spa, schwed. Punsch, Goldwasser, Aromatique etc.  
**zu alten billigen Preisen.**  
Ungarweine, Portwein, Madeira, Sherry.  
Ananas zur Bowle, p. Glas von 50 Pf. an. Pflirsche, Erdbeeren, Essenzen zur Bowle zu billigsten Engrospreisen.

**Ernst Karras jun.,**  
Leipzigerstr. 4, p. u. l.  
empfehlen frische  
**Neujahrspfeifen,**  
**Spazierstöcke** m. Horngriff,  
sehr elegant u. dauerhaft in  
neuesten Modern. [5188]

**Zu Neujahr!**  
Frühlingsblumen à 50 A. als  
Gazianten, Waldstumen, Falschweiss  
Blumenboger H. Steize & Co.,  
Wolffstrassen- u. Rathhausgasse- Ecke

**Schnee-Eisverkauf**  
empfehlen  
**Gebr. Buttermilch,**  
Galle a. S., Landwehrstrasse 89,  
Geltzwarenfabrik. [5206]

**Germanische Fisch-**  
**grosshandlung,**  
große Fischstraße 37,  
Poststrasse, feinste Salzung u. Oliven  
per Dbd. 55 A bis 1,70 A.  
Cavare Bringe u. Hollands C. 6 A.  
Côte d'Or, Kohlrösche à Stück 5 A.  
Café einen Gansbraten, der  
früher als Verkäufer eintreten kann.  
[5204] H. Rieck.

**Feinste kleine**  
**Pfeffergurken**  
besteht im Geschmack übertrifft in 1/2  
und 1/3 Pfaffen, sowie in Nüssen  
saffran billigt [5199]  
**Gust. Friedrich.**

**Prima Rinderzungen,**  
p. Dose 2,75, 3,00, 3,25 Pf.  
Prima brab. Sardellen, p. Pfd. Mk. 1 und 1,20.  
Delicatessheringe in pikanten Saucen, p. Dose 1,20.  
Echt Christ. Anchovis und russ. Sardinen, p. Glas 45 Pf. [5218]

**Strassb. Gänseleberpasteten,**  
p. Terrine von 1,80, 2,25, 3,25 u. s. w.  
Traubenrosinen, Schalmendeln, p. Pfd. 1,20. Echt Petersburger  
Confect, p. Pfd. 2,00. Echt Wiener Gebäck, p. Pfd. 2,50.  
offerirt

28 Staats-, Gold-Medaillen etc.

**Garantirt**  
**reine**  
**Weine**  
der  
Deutschen  
Weingesellschaft  
**Dühr & Co.**  
**CÖLN**  
von 70 Pfg. an per Fische  
von 60 Pfg. an per Liter  
bis zu den  
feinsten Gewächsen.  
Vorräthig bei:  
den Herren: **H. Wolfen-**  
**stein, C. Barmann,**  
Auguststrasse 13, Ferd.  
Kantitz, Marktplatz 1 u.  
Halle a/S.

**Lebensdicke Fischfarben,**  
Schellisch, Seedorf  
empfehlen [5189]  
**Herm. Lincke, alt. Markt 31**

**Feinste Punsch-Flenzen**  
als Arac, Rum, Cognac von  
Otto Jannich in Verburg bei  
**Herm. Lincke, alt. Markt.** [5190]

**Gäsepfelsteifisch,**  
delicates Bratenfleisch,  
feinstes Gäsepfelsteifisch empfang  
**Herm. Lincke, alt. Markt 31.** [5191]

**S. Pollak,**  
Conservenfabrik und Delicatessen-Grosshandlung,  
**Leipzigerstrasse 91.**

**Düsseldorfer Punschessenzen**  
von Josef Selner in Düsseldorf, aus Rum, Arac,  
Burgunder und Ananas,  
Kaiserpunsch von Wienhaus Nachf.,  
Schwedischen Punsch, kalt zu trinken,  
feinste in- und ausländische Liqüre,  
Jamaica- und Ananas-Rum,  
feinsten Arac de Goa,  
echten alten Cognac, von nur renommirten Häusern,  
grüne Pomeranzen,  
eingelagerte Ananas, Pflirsche u. Walderdbeeren,  
Maltrank, Cardinal u. Bischofessez  
empfehlen [5216]

**Winter-Ueberzieher.**  
Um den Rest meines Winterlagers möglichst  
zu räumen, verkaufe

**Victoria-Theater.**  
Sonnabend, den 31. December 1887  
zum ersten Male:  
**Der Stabstromper.** [5194]  
Sinfang 8 Uhr.

**Julius Bethge.**  
empfehlen frisch eingetroffen  
prima holländ. Auster, rechte  
echte Whitstable Natives,  
frisch gekochte Hummer,  
französische Poularden,  
Schneepfen, Fasanen,  
Vierländer Enten u. Bäckchen,  
junge feiste Futen,  
frische Périgord-Trüffel,  
französischen Kopfsalat,  
Endivien, Radise,  
frische Champignons,  
grüne Pomeranzen,  
feinsten grosskörnigen, silbergrauen  
Astrach. Caviar,  
fr. geräucherter Rheinlachs,  
echte Sprossen, grosse Elbsaale,  
Pommersche Gäsebrüste,  
Strassburger Gänseleberpasteten,  
Leinburger Bismenennaugen,  
fr. russischen Salat,  
sowie sämtliche Delicatessen der Saison. [5215]

**Winter-Ueberzieher**  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen. [5219]

**Otto Knoll,**  
Leipzigerstrasse 87/88 (Rheingold).

Sonnabend, 31. December  
vorletzter Ausstelltag!  
**Im Volksschul-Saal,**  
Neue Promenade 13,  
Ausstellung von  
**Hans Makart's**  
Colossal-Gemälde  
„Der Frühling“,  
(das letzte Werk des Künstlers),  
**Gabriel Max'**  
Gemälde  
„Es ist vollbracht!“  
etc. etc.  
Geöffnet v. 10 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abda.  
(Von Eintritt der Dunkelheit bei  
künstlicher Beleuchtung.)  
Entrée 50 Pfg. [5207]  
Sonntag 1. Januar  
**letzter Ausstelltag!**  
**Nach Sobentwurf**  
die schönste Entenart.  
**Wilhelm Weber.** [5198]

**Julius Bethge,**  
Leipzigerstrasse 2.  
empfehlen frisch eingetroffen  
prima holländ. Auster, rechte  
echte Whitstable Natives,  
frisch gekochte Hummer,  
französische Poularden,  
Schneepfen, Fasanen,  
Vierländer Enten u. Bäckchen,  
junge feiste Futen,  
frische Périgord-Trüffel,  
französischen Kopfsalat,  
Endivien, Radise,  
frische Champignons,  
grüne Pomeranzen,  
feinsten grosskörnigen, silbergrauen  
Astrach. Caviar,  
fr. geräucherter Rheinlachs,  
echte Sprossen, grosse Elbsaale,  
Pommersche Gäsebrüste,  
Strassburger Gänseleberpasteten,  
Leinburger Bismenennaugen,  
fr. russischen Salat,  
sowie sämtliche Delicatessen der Saison. [5215]

Zum Sylvester bringt Unterzeichneter sein be-  
deutendes Lager von rothen und weissen  
**Tisch- u. Dessert-Weinen,**  
vorzüglichem Bowlenwein, Rum, Arac, Cognac,  
ächten Likören und Punschessenzen,  
deutschen u. französischen Champagner und allen an-  
deren ausländ. Weinen in empfehlende Erinnerung.

**Gärtner-Verein.**  
Sonnabend den 31. December feine  
Sitzung.  
**L. Wolf.** [5205]

**Fisch- u. Seefischhandlung**  
von  
**Wilhelm Hoffmann,**  
grosser Schlam 10b, im Hof „Forelle“ nahe am Markt,  
sowie an meinem Marktstand. [5217]

**Lebende Oberlausitzer Karpfen, lebende Flusshechte,**  
**Aale, Schleien, lebendlichen Zander à Pfd. 50 Pfg.,**  
**Schellisch, Extra frischen, Seedorf à Pfd. 30 Pfg.,** sowie  
alles Uebrige zu den billigsten Preisen.  
Mein Geschäft in der Forelle ist täglich von früh bis Abends  
geöffnet.

**J. Grün, Hoflieferant,**  
Weingutsbesitzer u. Weingross-  
händler,  
Winkel i Rheingau  
am Rufe bei Seelöb  
Johannisberg. [5225]

Halle a/S.  
Rathhausgasse 8.

Niederlagen bei:  
**Theod. Schneider, Salla, Weiffstr. 28.** **Edward Häfer, Merseburg.**  
**Th. Stadel, Königsstr. 31.** **Otto Arzt, Cönnern.**

**Dr. med. Osc. Eynel in a**  
(offene) Sprechst. f. Reventandenbe-  
handlung a. Ort. (Seit 1876).  
Winter u. Sommer beidnt. Weip. [5192]

**Gambrinus (schw. Bär)** **Frankf. Export-Bier**  
à Glas 0,4 15 A.  
**Wilh. Müller.**

**Einige Hundert Morgen Kaufrüben**  
à 200 Compagnie 1888/89 nach ausüblichen  
**Zuckerfabrik Langenbogen.** [5210]  
Offerten an **Factor Faber, Langenbogen** bei Zeuthenbühl erbeten.

**Berliner**  
ein goldenes Armband (altster Heil  
mit Medaillon in Stuttgart) silbernes  
galle der Markt. Gegen gute Be-  
zahlung abzugeben bei H. Frige, Markt  
1012

Reine Weissbrotmehl gebacken ar-  
Zeilstr. 19. **Pharmazie** [5193]

